

Deutschlandfunk

Redaktion Frank Kämpfer

Atelier Neue Musik/22.05 Uhr

Samstag, den 17.5. 2008

Das ensembles reflexion K – ein Porträt

Von Gisela Nauck

Konzentriert, konsequent, kritisch, konzeptionell und - reflektierend. Seit sieben Jahren hat das ensemble reflexion K auf der Basis eines internationalen Repertoires eine Reihe interessanter Konzertprojekte entwickelt. Die Einbeziehung räumlicher, szenischer oder auch interdisziplinärer Aspekte unterstreicht deren innovativen und eigenwilligen Charakter. Seinen Sitz hat das ensemble reflexion K in dem Ostseebad Eckernförde in Schleswig-Holstein, 30 km nördlich von Kiel. 2001 wurde es von dem Komponisten und Cellisten Gerald Eckert und der Flötistin Beatrix Wagner gegründet. Zum Kernensemble gehören außerdem die Harfenistin Eva Ignatjewa, die Akkordeonistin Eva Zöllner, die Geigerin Julia Mai und der Schlagzeuger Stefan Kohmann. Seitdem gibt es im entlegenen Norden Deutschlands eine bemerkenswerte Konzerttätigkeit mit neuer Musik. Neben Konzertreihen in Kiel und Eckernförde wurde im vorigen Jahr mit *Provinzlärm* auch eine Festival-Tradition begründet.

Für das Chiffren-Festival hatte das Ensemble ein Programm zusammengestellt, das um unterschiedlichste Möglichkeiten der musikalischen Annäherung an Sprache kreist bis hin zum Verlassen der Sprachfähigkeit von Musik. Die Brisanz solcher thematischen Fokussierung unterstrichen Arbeiten überwiegend junger Komponisten unterschiedlicher Nationalitäten wie von dem Engländer James Saunders, dem Russen Sergej Newski, dem Dänen Nils Rönsholdt und dem in Essen lebenden Gordon Kampe. Dazu kam eine neue Arbeit von Gerald Eckert und – gleichsam als Basis - eine Komposition von dessen Lehrer Nicolaus A. Huber: *Covered with music* für Flöte, Sopran, Akkordeon, Kontrabass, Schlagzeug und Gegenstände. Es handelt sich dabei um eine klangliche Auseinandersetzung mit der berühmten skulpturalen Installation von Marcel Duchamps *The Bride [braid] Stripped Bare (bäir) By Her Bachelors. Even (The Large Glass)*, zu deutsch: *Die Neuvermählte, von ihren Freiern entkleidet*. Oder *Das große Glas*, hören Sie den Anfang. Das ensemble

reflexion K erweitern bei dieser Aufführung die Sopranistin Sarah Maria Sun und der Kontrabassist Kristian Sigurleifson.

Musik 1, Nicolaus A. Huber, 0.00-3'25 (langsam raus)

Während Nicolaus A. Huber nicht nur mit Worten arbeitet, sondern deutlich auch an einer Ausdrucks- und Sprachlichkeit von Musik interessiert ist, verzichtet der Engländer James Saunders darauf gänzlich. Der Titel seiner in Kiel gespielten Komposition # 090208 benennt den Tag der Uraufführung und kennzeichnet das Stück als eine Version der Ur-Komposition mit dem Titel # *[unassigned]*, also "unbestimmt": kein Werk, kein Ausdruck, keine Sprachlichkeit. Es gibt keine definitive Partitur dieses Stückes, da alle Versionen verschiedene Möglichkeiten des Projekts sind. Saunders möchte mit diesem Verfahren klangliche Situationen herstellen, die die Wahrnehmung der Hörer beeinflussen. Grundlage dieser unassigned-Kompositionen, mit denen er 2002 begann zu arbeiten, sind Module, die er für jede Version neu komponiert und die normalerweise nur einmal gespielt werden. "Ich bin daran interessiert", schrieb er im Kieler Programmheft, "dass der Zuhörer nach unterschiedlichen Höreindrücken eine neue Perspektive auf das Stück gewinnen kann." Da die Musik von Saunders – auch wegen der beabsichtigten Schärfung der Wahrnehmung – sehr leise ist, haben wir daraus einen Ausschnitt gewählt, der auch am Lautsprecher und trotz der Klimaanlage im Hintergrund mit Gewinn gehört werden kann; es spielt die Kernbesetzung des ensemble reflexion K.

Musik 2, James Saunders, 4'45- 6'45' od. 7'15-8'50 (oder 10') langsam ausblenden

Die nächste Komposition, *Studie über Nelly Sachs* von Gerald Eckert, ist, wie bereits der Titel verrät, per se Auseinandersetzung mit Sprache. Im Zentrum stehen die Annäherung an und musikalische Vertiefung von ästhetischen wie auch ethischen Positionen, die sich in der Lyrik der deutsch-jüdischen Dichterin Nelly Sachs finden. Mit *Weine aus, die entfesselte Schwere der Angst* und *Teile Dich, Nacht* liegen der *Studie* zwei ihrer schönsten und intensivsten Gedichte zugrunde. Den Komponisten interessierten daran besonders die darin konzentrierten poetischen Spannungen und Widersprüche, wie etwa in einer Zeile "Die Angst ist ins Leuchten geraten". Und ihn

interessieren daran die daraus resultierende Energetik, Dichte, Konzentration und Leere – als Möglichkeit einer differenzierten Körperlichkeit von Klang. Gerald Eckert

O-Ton 1, Eckert

In den Gedichten geht es, wie meist bei Nelly Sachs, um Identität, um Existenz und um die Gefahr des Sich-Verlierens Das ist das, was mich interessiert hat. (21')

Hören sie auch von dieser Komposition etwa die erste Hälfte.

Musik 3, Gerald Eckert, Studie über Nelly Sachs. 00- 5'55 (rasch ausblenden)

"Blindenalphabet" ist der geheimnisvolle Titel der nächsten Musik. Ihr Komponist, Sergej Newski, Jahrgang 1972, studierte zunächst am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau und konnte Dank verschiedener Stipendien seine Ausbildung bei Jörg Herchet in Dresden und Friedrich Goldmann in Berlin fortsetzen. Seit ein paar Jahren lebt er in Berlin. In diesem *Blindenalphabet* ist Sprache nur noch als Vorstellung und körperliche Bewegung präsent. Newski interessiert sich für die taktilen Aspekte von Musik, für alles was mit dem Tastsinn, also den Bewegungen der Klangerzeugung tun hat. Daraus erschließt sich auch der musikalische Sinn seines *Blindenalphabets*. Hören Sie ihn selbst.

O-Ton Newski

Antasten, und zwar wie diese Blindenschrift ... Parallel zueinander laufen (1'05)

Sergej Newskis *Blindenalphabet* war in Kiel als deutsche Erstaufführung der Neubearbeitung für Baßflöte, Akkordeon, Violoncello und Schlagzeug zu hören.

Musik 4, Sergej Newski, Blindenalphabet, 5'12

In dem Melodram *Lust, Melancholie* von dem dänischen Komponisten Nils Rønsholdt, mit dreißig Jahren übrigens der Jüngste in diesem Konzert, geht es um den Sinn von Sprache, nämlich um Kommunikation. D.h. recht eigentlich geht es um den Verlust von Kommunikation: dass nämlich Menschen Gefühle, Gedanken haben, diese aber nicht ausdrücken, nicht in Sprache fassen können. *Lust, Melancholie*,

übrigens eine von Rønshold entwickelte besondere Form eines statischen Musiktheaters, kreist genau um diese Leerstelle.

O-Ton Roenshold

Es ist ein Verlust, aber es gibt diesen ständigen Versuch, ... Anstrengung, sich überhaupt auszudrücken.

Hören Sie auch von dieser knapp 14 Minuten dauernden Musik einen Ausschnitt

Musik 6, Nils Rønsholdt, Lust, Melancholy, 7'50-11'00

Das Auftragswerk des Deutschlandfunks schließlich, *X - mit großem Solo* des jungen Essener Komponisten Gordon Kampe setzt sich weniger mit Sprache auseinander als dass die Komposition selbst durch eine ungewöhnliche Sprachlichkeit besticht: bunt, klangstrotzend, chaotisch, ironisch, hektisch, übermütig, nachdenklich. Ein Kaleidoskop von musikalischen Begegnungen und Überraschungen. Nichtsdestotrotz ist auch diese Musik durch Literatur angeregt worden. Gordon Kampe:

O-Ton 4

Gleichzeitig mit der Komposition habe ich die Sterntagebücher von Stanislaw Lem gelesen gehen sie doch in eine andere Richtung. Hineinflutscht sozusagen.

Die Überraschungen eines solchen Hineinflutschens – und Verschwindens – unterschiedlichster Gestalten ist durch das X im Titel markiert, Gestalten, die hier selbst als Zitate von Berlioz und Josquin auftauchen. Eine bildkünstlerische Arbeit, nämlich Bill Violas Videostill *Quintet of the Astonished*, inspirierte Kampe zu dem besonderen Verhältnis von Hektik und Langsamkeit in seiner Musik, während aus der Jazzpraxis die Idee zum titelgebenden "großen Solo" stammt, die Kampe – ebenfalls eigenwillig – für seine Musik umdeutete.

O-Ton 5

Und dass ich das jetzt großes Solo genannt habe Und es kommt gar nicht so viel raus (24)

Hören Sie also mit dem ensemble reflexion K, erweitert wiederum um den Kontrabassisten Kristian Sigurleifson, den Uraufführungsmitschnitt von Gordon Kampes Komposition *X – mit großem Solo*.

Musik 6, Gordon Kampe, 12'54